

30 Jahre Nationale Volksarmee – Jahre des Kampfes für den Frieden

Alljährlich am 1. März begehen die Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere und Reservisten gemeinsam mit den Werktätigen der DDR den Tag der NVA.

Dieses traditionelle Jubiläum feiern wir auch in diesem Jahr im Bewußtsein von dreißig Jahren zuverlässigen Schutzes des Friedens und des Sozialismus in fester Klassenverbundenheit und Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und den anderen Armeen der sozialistischen Militärkoalition.

Die NVA entwickelte sich kontinuierlich als sozialistische Koalitionsarmee und ist fest verankert im Bündnis der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages.

Mit ihrer gewissenhaften militärischen Pflichterfüllung haben die Angehörigen der NVA einen entscheidenden Anteil an der Verwirklichung der zwischen den Bruderparteien abgestimmten Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Die neuen Maßstäbe, die gegenwärtig an die NVA gestellt werden, erwachsen aus den Aufgaben, die sich aus dem Konfrontations- und Hochrüstungskurs der aggressivsten imperialistischen Kräfte in den USA und der NATO ergeben.

Diese Kreise suchen nach militärischer Überlegenheit. Diese ernsthaften Gefahren für den Frieden müssen durch den zuverlässigen Schutz unserer Errungenschaften abgewendet werden.

Die Armeen der sozialistischen Militärkoalition verfügen über ein klares und für jeden verständliches Friedensprogramm, das große internationale Zustimmung findet. Dazu gehören sowohl die Beschlüsse von Sofia, die Ergebnisse von Genf, insbesondere aber der umfassende Vorschlag des Genossen Gorbatschow, bis zum Jahre 2000 die Erde von atomaren Waffen zu befreien.

Die „berichtigte Sorge um den Frieden wird immer dann zur bewegenden Kraft“, so Genosse Erich Honecker bereits auf der 9. Tagung des ZK der SED, „wenn sie in den Entschluß mündet, selbst etwas zu tun, um die Gefahr abzuwenden und die Potenzen des Friedens zu stärken“.

Selbst etwas zu tun, das heißt, alle Kräfte und Mittel zur Bewahrung des Weltfriedens einzusetzen sowie ein atomares Inferno zu verhindern. Selbst etwas zu tun, das heißt für uns, ständig sehr aufmerksam die politische und militärische Entwicklung in der Welt zu verfolgen, sich Klassenpositionen zu eigen zu machen und den persönlichen Beitrag zur Erfüllung des militärischen Klassenauftrages an den wachsenden Anforderungen zu messen. Darin bestehen das Bekannnis und die Taten der Armeeführer und der Reservisten der NVA im Jahr des XI. Parteitages der SED, wie sie in der Losung „Soldatentat XI. Parteitag. Jederzeit gefechtsbereit für Frieden und Sozialismus!“ zum Ausdruck kommen.

Während ihrer 30jährigen Geschichte hat sich die NVA als ein wichtiges und bewährtes Instrument zur Verwirklichung der Friedensstrategie des Sozialismus entwickelt.

Gründung und Entwicklung der NVA bedeuten das Ende des jahrhundertalten tragischen Widerspruchs, daß unzählige Generationen des deutschen Volkes gegen ihre eigenen Lebensinteressen gezwungen wurden, für das Kapital und dessen Profit fremde Völker mit Krieg zu überziehen, Völkermord zu begehen und auch das Aufbegehren fortschrittlicher Kräfte des eigenen Volkes mit Feuer und Schwert zu ersticken.

Als Instrument des Arbeiter- und Bauern-Staates war und ist die NVA stets einzig und allein Verteidiger der Interessen der Arbeiterklasse und des Volkes. Ihr humanistischer Charakter wird vom Wesen und der Politik der Arbeiterklasse bestimmt.

Bei der Vorbereitung der militärischen Qualifizierung helfen die Reservisten aktiv mit und erheben andererseits Unterstützung bei der militärpolitischen Propaganda unter den Mitarbeitern und Studenten. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit solchen Genossen wie den damaligen Majoren Härtel und Trommer und anderen war eine der Ursachen für die Erfolge in unserer Arbeit.

Im Wettbewerb „Volksarmee sucht Reservistenasse“ kämpften wir 1967 um eine Platzierung und wurden für unsere Ergebnisse mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Gut entwickelte sich die Zusammenarbeit mit einem Truppenteil der NVA. Diese wurde ständig ausgebaut und somit zu einem wertvollen Impuls für die gesamte Erziehungsarbeit an unserer Hochschule. Die damit verbundenen Aktivitäten gingen weit über den Rahmen des Wirkungsfeldes des Reservistenkollektivs hinaus und waren für alle Beteiligten am Lehr- und Erziehungsprozess ein Gewinn.

Wir waren auch bestrebt, Kontakte mit einem Führungsorgan der NVA zu knüpfen. Die Reservisten der Sektion Mathematik haben daran einen besonderen Anteil. Seit vielen Jahren werden diese Verbindungen aufrechterhalten und finden in gegenseitigen Besuchen, gemeinsamen Vorträgen, Erfahrungsaustauschen usw. ihren Ausdruck. Im Mittelpunkt steht dabei die ständige Qualifizierung der gedienten Reservisten.

So bestätigt die Geschichte bis in unsere Tage die Richtigkeit der Mahnung Lenins, immer eingedenk zu sein, „daß der Feind uns auf Schritt und Tritt aufauflert und daß er noch unzählige Male versuchen wird, uns mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln – Gewalt, Betrug, Bestechung, Verschwörung usw. – zu stürzen“ (LW, Bd. 20, S. 219).

Mit der Bildung einer sozialistischen Armee im Jahre 1956 begann ein neues Kapitel in der deutschen Militärgeschichte. Es bedeutete sowohl den totalen Bruch mit dem alten, reaktionären deutschen Militarismus als auch die Parteiliche der progressiven und revolutionären militärischen Traditionen der Arbeiterklasse. Seitdem verfügt die Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen über ein militärisches Instrument, das zuverlässig den Sozialismus vor allen Angriffen des Imperialismus schützt.

Es ist das Verdienst der SED, daß aus der machtausübenden Arbeiterklasse treu ergebene Armeekader zu einer modernen Truppenführung befähigt sind. Die Jungarbeiter der fünfziger Jahre, die sich für die Laufbahn des Berufssoffiziers entschieden, führen heute Regimenter und andere Kampfkollektive oder haben verantwortliche Funktionen in den Reservistenkollektiven.

So haben sich auch die Reservisten der TH mit ihren Kampfpogrammen in Vorbereitung des XI. Parteitages anspruchsvolle Aufgaben in der militärpolitischen und wehrsportlichen Arbeit gestellt.

20 Jahre Reservistenkollektiv der TH

Vor 20 Jahren, am 18. Februar 1966, fand die konstituierende Sitzung des Reservistenkollektivs unserer Hochschule statt. Unter der Leitung des damaligen Majors der Reserve, Dipl.-Lehrer M/L Horst Bickelhaupt wurde auf der Grundlage der geltenden Bestimmungen das Reservistenkollektiv gegründet.

Die Hauptaufgabe dieses neuen Arbeitsgremiums bestand vor allem darin, die sozialistische Wehrerziehung weiter in den gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozess unserer Hochschule zu integrieren. Gemeinsam mit den anderen Trägern der Wehrerziehung, vor allem FDJ, GST, FDGB und der Militärischen Abteilung, nutzten wir alle Möglichkeiten, um den Anforderungen gerecht zu werden. Neben Aussprachen, Foren, Vorträgen, Diskussionen und einer umfangreichen Wandzeitungsarbeit galt es vor allem, Probleme der sozialistischen Wehrerziehung in möglichst viele Lehrveranstaltungen einzubeziehen.

Bei der Vorbereitung der militärischen Qualifizierung helfen die Reservisten aktiv mit und erheben andererseits Unterstützung bei der militärpolitischen Propaganda unter den Mitarbeitern und Studenten. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit solchen Genossen wie den damaligen Majoren Härtel und Trommer und anderen war eine der Ursachen für die Erfolge in unserer Arbeit.

Im Wettbewerb „Volksarmee sucht Reservistenasse“ kämpften wir 1967 um eine Platzierung und wurden für unsere Ergebnisse mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Gut entwickelte sich die Zusammenarbeit mit einem Truppenteil der NVA. Diese wurde ständig ausgebaut und somit zu einem wertvollen Impuls für die gesamte Erziehungsarbeit an unserer Hochschule. Die damit verbundenen Aktivitäten gingen weit über den Rahmen des Wirkungsfeldes des Reservistenkollektivs hinaus und waren für alle Beteiligten am Lehr- und Erziehungsprozess ein Gewinn.

Wir waren auch bestrebt, Kontakte mit einem Führungsorgan der NVA zu knüpfen. Die Reservisten der Sektion Mathematik haben daran einen besonderen Anteil. Seit vielen Jahren werden diese Verbindungen aufrechterhalten und finden in gegenseitigen Besuchen, gemeinsamen Vorträgen, Erfahrungsaustauschen usw. ihren Ausdruck. Im Mittelpunkt steht dabei die ständige Qualifizierung der gedienten Reservisten.

So bestätigt die Geschichte bis in unsere Tage die Richtigkeit der Mahnung Lenins, immer eingedenk zu sein, „daß der Feind uns auf Schritt und Tritt aufauflert und daß er noch unzählige Male versuchen wird, uns mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln – Gewalt, Betrug, Bestechung, Verschwörung usw. – zu stürzen“ (LW, Bd. 20, S. 219).

Mit der Bildung einer sozialistischen Armee im Jahre 1956 begann ein neues Kapitel in der deutschen Militärgeschichte. Es bedeutete sowohl den totalen Bruch mit dem alten, reaktionären deutschen Militarismus als auch die Parteiliche der progressiven und revolutionären militärischen Traditionen der Arbeiterklasse. Seitdem verfügt die Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen über ein militärisches Instrument, das zuverlässig den Sozialismus vor allen Angriffen des Imperialismus schützt.

Es ist das Verdienst der SED, daß aus der machtausübenden Arbeiterklasse treu ergebene Armeekader zu einer modernen Truppenführung befähigt sind. Die Jungarbeiter der fünfziger Jahre, die sich für die Laufbahn des Berufssoffiziers entschieden, führen heute Regimenter und andere Kampfkollektive oder haben verantwortliche Funktionen in den Reservistenkollektiven.

So haben sich auch die Reservisten der TH mit ihren Kampfpogrammen in Vorbereitung des XI. Parteitages anspruchsvolle Aufgaben in der militärpolitischen und wehrsportlichen Arbeit gestellt.

Heinz Welz, Major d. R.

Heute können wir mit Genugtuung feststellen, daß viele Reservistenkollektive der Sektionen sowie ähnliche Verbindungen zu Einheiten unserer bewaffneten Organe pflegen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Wehrkreiskommando ist unser Reservistenkollektiv darüber hinaus im Stadtgebiet, besonders in Schulen und Betrieben, wirksam geworden. In den zurückliegenden 20 Jahren haben wir viele militärpolitische, aber auch militärsportliche Aktivitäten realisiert bzw. mitgestaltet.

Besondere Höhepunkte in unserer Arbeit bildeten unter anderem:

- der zweite militärische Mehrkampf,
- die im Juni 1973 durchgeführte Wehrspartakiade
- der alljährliche Tag der wehrbereiten studentischen Jugend,
- die Bildung von Reservistenkollektiven an den Sektionen im Jahr 1969,
- die Eröffnung unseres ersten militärpolitischen Kabinetts am 22. 11. 1970.

Dieses Kabinett war ein sehr guter Arbeitsraum mit einer umfangreichen Handbibliothek für alle Bereiche der militärpolitischen und -theoretischen Arbeit. In den folgenden Jahren haben viele Studenten darin gearbeitet und sich Wissen angeeignet. Etwa 120 Jahresarbeiten sind entstanden, in denen sich die Verfasser mit militärpolitischen Fragen auseinandersetzen.

Uneermüdet arbeiten wir in den folgenden Jahren weiter, helfen bei der Ausbildung und Erziehung der Studenten und bei der militärpolitischen Qualifizierung der Mitarbeiter unserer Hochschule. In jedem Ausbildungsabschnitt rangen wir im Wettbewerb mit anderen Reservistenkollektiven im Wehrkreis um gute Erfolge und Platzierungen. Mit ca. 50 militärpolitischen und vielen militärsportlichen Veranstaltungen an unserer Hochschule, an denen sich mehr als 3000 Teilnehmer beteiligen, schaffen wir uns jährlich eine gute Ausgangsbasis.

Auch außerhalb unserer Hochschule blieben wir wirksam. Etwa 60 militärpolitische Veranstaltungen wurden zum Beispiel im Ausbildungsjahr 1984/85 von Reservisten



Soldatentat

Jederzeit gefechtsbereit für Frieden und Sozialismus!

unsere Hochschule im Stadtgebiet realisiert. Mehrfach wurde unsere Tätigkeit vom Leiter des Wehrkreiskommandos gewürdigt. Urkunden, Prämien, Ehrengeschenke sind dafür ein sichtbarer Ausdruck.

Auch die Leitung unserer Hochschule schätzt die Arbeit der Reservisten. Beim nun schon traditionellen Empfang des Rektors anlässlich des Tages der NVA sprechen Partei- und städtische Leitung Worte der Anerkennung und des Dankes und ehren verdienstvolle Genossen. Gleichzeitig werden die neuen Aufgaben gestellt und die anspruchsvolleren Ziele anvisiert.

Die 20 Jahre Rückblick überschauend, stellt sich die Frage nach den Ursachen für die erreichten Erfolge, nach dem Quell für die zusätzlichen Anstrengungen, die wir unternehmen mußten, um die genannten Ergebnisse zu erreichen. Dabei wollen wir nicht verschweigen, daß die zu bewältigende Arbeit viele Probleme und manchmal auch Widersprüche mit sich brachte, zu deren Überwindung bzw. Lösung oft der volle Einsatz notwendig war, der auch viele Stunden der Freizeit beanspruchte. Möglich war uns das dank der zielklaren Führung durch unsere Partei, dank unserer wissenschaftlich begründeten Weltanschauung. Nur auf dieser Grundlage, in freundschaftlicher und enger Zusammenarbeit mit den anderen Trägern der sozialistischen Wehrerziehung und dank der ständigen Unterstützung durch die zentrale Parteileitung und die städtische Leitung der TH war es möglich, diese positive Bilanz zu erbringen.

Die zentrale Leitung des Reservistenkollektivs möchte bei dieser Gelegenheit im Namen aller Reservisten für diese Unterstützung danken. Gleichzeitig versichern wir, auch künftig alle Kräfte einzusetzen, um die an uns gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Hauptmann a. D. Günter Rietz, Mitglied der zentralen Leitung

Zu den Ergebnissen der Reservistenqualifizierung der Matrikel 84 im November/Dezember 1985

Die gedienten Reservisten/Studenten der Matrikel 84 unserer Hochschule absolvierten im November/Dezember 1985 die Reservistenqualifizierung mit guten Ergebnissen und leisteten damit einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei setzten sich an die Spitze der Wettbewerbsebene und erbrachten in allen Einheiten vorbildliche Leistungen.

Schon in der Vorbereitungsphase wirkten die Parteiorganisationen und staatlichen Leitungen der Sektionen unserer Hochschule besonders engagiert, um bei den Studenten/Reservisten die Motive für politisch verantwortungsbewusstes Streben nach Höchstleistung auszubauen und die Reservistenqualifizierung zu einem konkreten Beitrag bei der Realisierung des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ“ für die militärische Stärkung unserer sozialistischen DDR werden zu lassen. Bereits im Verlauf der Reservistenqualifizierung zeigte sich, daß die Teilnehmer anwendungsbereites militärpolitisches Wissen erworben hatten und in der Lage waren, aktuelle Probleme des Kampfes der sozialistischen Staatengemeinschaft um die Erhaltung des Friedens klassenmäßig und wissenschaftlich fundiert zu werten. Ausdruck hierfür sind u. a. gute und sehr gute Leistungen in der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung.

Zum Höhepunkt der Reservistenqualifizierung, den Abschlußprüfungen, erbrachten unsere Studenten den Nachweis, daß die überwiegende Mehrheit aller Teilnehmer in den Hauptfächern über gute, zum Teil sehr gute Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Schließübungen fast ausnahmslos mit der Bewertung „sehr gut“ bzw. „gut“ abgeschlossen wurden.

Für die besten Reservisten konnten deshalb zum Abschlußappell zahlreiche Ernennungen und Belobigungen ausgesprochen werden. Zu ihnen gehören zum Beispiel Gerold Gruber, André Wolff, Gerd Kaden, Uwe Werner und Frank Chwastek. Alle Teilnehmer absolvierten die jeweilige Qualifizierungsform mit Erfolg. Anlässlich des 1. Mal bzw. 7. Oktober 1986 werden in Würdigung ihrer Leistungen eine große Anzahl Reservisten zum ersten Offiziersdienstgrad ernannt oder zum Oberleutnant d. R. befördert werden.

In den Gesprächen zur Auswertung der Reservistenqualifizierung 1985 zeigte sich, daß trotz guter Gesamtergebnisse noch viele Reservisten zu erschließen sind. In den Erfahrungsaustauschen mit der Matrikel 85 sollte deshalb darauf orientiert werden, die noch verbleibende Zeit bis zu deren Reservistenqualifizierung neben der politischen Motivierung für höchste Leistungen vor allem für die physische Leistungssteigerung zu nutzen.

Major Dieter Gähler

Zu ihnen gehören zum Beispiel Gerold Gruber, André Wolff, Gerd Kaden, Uwe Werner und Frank Chwastek. Alle Teilnehmer absolvierten die jeweilige Qualifizierungsform mit Erfolg. Anlässlich des 1. Mal bzw. 7. Oktober 1986 werden in Würdigung ihrer Leistungen eine große Anzahl Reservisten zum ersten Offiziersdienstgrad ernannt oder zum Oberleutnant d. R. befördert werden.

In den Gesprächen zur Auswertung der Reservistenqualifizierung 1985 zeigte sich, daß trotz guter Gesamtergebnisse noch viele Reservisten zu erschließen sind. In den Erfahrungsaustauschen mit der Matrikel 85 sollte deshalb darauf orientiert werden, die noch verbleibende Zeit bis zu deren Reservistenqualifizierung neben der politischen Motivierung für höchste Leistungen vor allem für die physische Leistungssteigerung zu nutzen.

Friedrich Bartel, Oberleutnant a. D., Rektorat

Engagiertes Wirken der Reservisten der Rektoratsorgane

Die Reservisten der Rektoratsorgane haben sich im vergangenen Jahr unverzüglich dem zentralen Auftrags des Reservistenkollektivs des Apparatebaus im VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ Magdeburg und der Zentralen Leitung des Reservistenkollektivs unserer Hochschule angeschlossen und beteiligten sich unter der Losung: „Soldatentat XI. Parteitag! Jederzeit gefechtsbereit für Frieden und Sozialismus“ am traditionsreichen Wettbewerb der gedienten Reservisten unserer Republik.

Im Mittelpunkt unseres Kampfprogrammes stehen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und des 30. Jahrestages der Gründung der Nationalen Volksarmee mehrere Maßnahmen zur Gewährleistung und Erhaltung der Kampfkraft und Wehrfähigkeit der gedienten Reservisten, einige militärpolitische Bildungs- und Informationsveranstaltungen. Anlässlich des 109. Geburtstages von Ernst Thälmann und des 40. Jahrestages der Gründung der SED werden sich unsere Reservisten auf der Grundlage der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED umgehend mit den neuesten Anforderungen der wehrpolitischen Aufgaben beschäftigen. In acht zentralen Bereichen der Rektoratsorgane werden beispielsweise Wandzeitungen den 30. Gründungstag der Nationalen Volksarmee anschaulich würdigen.

Verdienstvolle Reservisten werden am Verabend dieses Jubiläums an einer Begegnung mit unserem Genossen Rektor teilnehmen. Mit Interesse sehen wir im April 1986 einer Exkursion zur Militärakademie „Friedrich Engels“ und zum Armeemuseum in Dresden entgegen. Wir wollen uns mit aktuellen militärpolitischen und militärtechnischen Aspekten vertraut machen und besonders an der höchsten militärischen Bildungseinrichtung der DDR ausgewählte Lehrkabinette besuchen. Weitere Kontakte mit dem Ziel regelmäßiger Begegnungen beabsichtigen wir mit der Offiziershochschule der Landstreitkräfte „Ernst Thälmann“ in Löbau aufzunehmen. Dazu wird der Leiter des Reservistenkollektivs, Genosse Oberleutnant d. R. Wolfgang Peister, persönlich beitragen. Gegenwärtig bereiten sich unsere Reservisten auf eine maximale Teilnahme an den Reservisten-Dreikämpfen gemeinsam mit dem Reservistenkollektiv der Sektion Mathematik und auf das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ vor. Eine bereits nominierte Mannschaft unseres Reservistenkollektivs wird sich am Schießpokalwettbewerb der Zentralen Leitung des Reservistenkollektivs unserer Hochschule beteiligen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Mitglieder der Leitung des Reservistenkollektivs den staatlichen Leitern, besonders im Bereich der Meesen, auch unmittelbar Unterstützung geben bei der Realisierung von Maßnahmen zur Gewinnung des militärischen Berufswachstums. Erste Erfolge sind bereits sichtbar. Unabhängig von der stark dezentralisierten Dislozierung und der Altersstruktur der Angehörigen des Reservistenkollektivs, Rektoratsorgane, die manche Erwerberrnisse in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zur Folge haben, werden wir auch weiterhin ständig bemüht sein, unseren Reservisten auf zum Wohle unserer Vaterland und unseres sozialistischen Parteiandes in Ehren zu erfüllen.

Friedrich Bartel, Oberleutnant a. D., Rektorat

Bekenntnis und Tat unserer Reservisten: Militärischen Klassenauftrag stets ehrenvoll erfüllen

Genosse Dr. paed. Hans Friedrich, Hauptmann d. R., Sektion Tmvl

Seit 1973 arbeitet Genosse Dr. Friedrich an der Sektion Tmvl und wirkt dort engagiert vor allem in der Lehre. Sich den Anforderungen an die sozialistische Wehrerziehung stellend, nahm er insgesamt zehnmal in verschiedenen Funktionen an der militärischen Ausbildung der Studenten teil: als Politstellvertreter, als Instrukteur für politische Arbeit und schließlich 1983 und 1984 als Fachlehrer für die gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung. Dabei hat er die Herausbildung der Reservistenqualifizierung aus der militärischen Ausbildung ebenso miterlebt wie die Profilierung der Ausbildungseinrichtung „Peter Götting“. Für sein Mitwirken an dieser Entwicklung wurde er mehrfach gewürdigt, 1980 zum Beispiel durch die Beförderung zum Hauptmann der Reserve.

Sehr gute Unterstützung in seiner Arbeit erhielt Genosse Dr. Friedrich, der nicht auf eine aktive Offizierslaufbahn zurückblicken kann,



durch die Genossen der Militärischen Abteilung, die ihm maßgeblich halfen, in seine Aufgaben hineinzuwachsen.

In seiner gesamten Tätigkeit auf wehrpolitischem und wehrerzieherischem Gebiet – er ist seit vielen Jahren auch Leiter des Reservistenkollektivs der Sektion Tmvl – versteht er stets, über das rein Militärische vor allem politisch-ideologisch wirksam zu werden, jungen Menschen die Notwendigkeit des militärischen Schutzes unserer sozialistischen Errungenschaften bewußt zu machen. Er, der selbst als Kind und Jugendlicher die Schrecken des zweiten Weltkrieges und seine furchtbaren Hinterlassenschaften kennenlernte, hat es sich zu einer seiner wichtigsten Aufgaben gemacht, aus seinen Erfahrungen heraus und besonders angesichts der gegenwärtigen Bedrohung des Weltfriedens, dadurch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens zu leisten.

Genosse Gerold Gruber, Leutnant d. R., SG 84/13, Sektion PEB

Bevor Genosse Gruber an der TH in der Fachrichtung Elektronische Bauelemente zu studieren begann, leistete er seinen dreijährigen Ehrendienst als Offizier auf Zeit im Truppenteil „Erich Steinfurth“. Nach der Absolvierung der Offiziershochschule war er dort als Zugführer und als Politstellvertreter eingesetzt. Diese Zeit ist ihm sehr wichtig: Er hat gelernt, was es heißt, als Vorgesetzter und Kommunist Vorbild zu sein. Menschen einfühlsam, aber konsequent zu führen. Nicht immer war es leicht für den jungen Genossen, sich durchzusetzen, die Forderungen an andere „vorzuleben“. Aber das entspricht seinem Charakter: sich einer einmal übernommenen Aufgabe zu stellen und sie nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Die Erfahrungen seines aktiven Wehrdienstes kamen ihm zugute, als die Genossen der Militärischen Abteilung mit einem etwas ungewöhnlichen Anliegen an ihn heran-



traten: Er sollte in der Reservistenqualifizierung 1985 eine Aufgabe übernehmen, die ansonsten nur Lehrkräfte der Hochschulen innehaben, nämlich die des Politstellvertreters einer Kompanie. Für Gerold war das ein sehr großer Vertrauensbeweis, aber würde er sich als Vorgesetzter gegenüber Kommilitonen behaupten können? Auch hier war ihm seine Devise nützlich: Forderungen zuerst an mich selbst stellen, wenn ich will, daß auch andere sie erfüllen. Gepunkt mit seiner Erfahrung aus der Zeit des Ehrendienstes, half ihm das, stets zu versuchen, Aufgaben nicht nur formal zu stellen, sondern die Studenten politisch zu motivieren, sich den Forderungen zu stellen, was natürlich in der kurzen Ausbildungsdauer sehr schwierig war.

Daß er sich der Aufgabe erfolgreich gestellt hat, beweisen zum Beispiel die Prämierung sowie der Vorschlag zur Beförderung zum Oberleutnant der Reserve.